

Aufgabenlösungen – Seite 23

Aufgabe 1:

mögliche Gefühle der Kinder:

- Ben: nette Kinder in der Klasse, Sorge, dass er keinen Freund findet, Hoffnung, dass er vielleicht sonst mit Kindern aus anderen Klassen in den Pausen spielen kann
- Mia: Sorge, dass die strengen Lehrer ihr zu viel abverlangen, dass sie vielleicht keine guten Noten bekommt, dass sie in den Pausen einsam ist
- Selin und Anne: Unsicherheit, ob sie die anderen Mädchen auch nett finden, Hoffnung, dass sie ihre Freundschaft weiter pflegen können
- Burak: evtl. schlechte Erfahrung gemacht in der Grundschule, Sorge, dass es auf dem Gymnasium schwierig wird, Hoffnung, Lehrer zu bekommen, die ihn unterstützen

Aufgabe 2:

Bearbeitungsvorschlag: Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine Mindmap zu ihren Gedanken auf dem Weg zur Schule an ihrem ersten Schultag. Sie vergleichen anschließend ihre Notizen mit den Gedanken der Schülerinnen und Schüler aus dem Buch und halten die Unterschiede fest. Die Gedanken können dann mit der Nebensitzerin oder dem Nebensitzer verglichen werden.

Informationen zur Erstellung einer Mindmap finden Sie im Methodenglossar.

Aufgabe 3:

Mögliche Schülerantworten:

- Mehr über die Mitschüler erfahren, um neue Freunde zu finden
- Die Schule besser kennenlernen; Führung durch die Schule
- Klassenraum persönlich gestalten

Aufgabe 4:

Hier werden vermutlich die Erfahrungen aus der Grundschule in die Antwort der Schüler einfließen.

- Mögliche zustimmende Schülerantwort:
 - Erfahrung: Keine gute Klassengemeinschaft gehabt in der Grundschule von Beginn an, das hat sich auch nicht geändert.
 - Erfahrung: Wir hatten schon immer eine gute Klassengemeinschaft in der alten Klasse, da hatten wir einfach Glück.
- Mögliche ablehnende Schülerantwort:

- Erfahrung: In der alten Klasse gab es Probleme mit dem Miteinander, daran wurde gezielt gearbeitet, dann wurde es besser.

Zeithorizont

Planen Sie für die Aufgaben 1-4 mindestens 30 Minuten Unterrichtszeit ein.

Aufgabenlösungen – Seite 25

EINSTIEGSAUFGABEN

Hinweis: Im ersten Druck gibt es bei dieser Aufgabe Aufzählungspunkte. Ab dem zweiten Druck werden die Aufgaben durchnummeriert.

Aufgabe 1:

Was läuft in der Klasse 5b am ersten Tag alles schief?

- Kinder laufen durch die Klasse,
- Kinder rufen rein, ohne sich zu melden,
- Diskutieren, wenn sie ermahnt werden,
- Schubsen,
- Sachen fallen herunter,
- Kinder quatschen miteinander,
- Beleidigungen fallen,
- Unordnung im Raum,

Aufgabe 2:

Mögliche Gedanken und Gefühle von Mia:

- Sie ist besorgt, weil sie sich sehr auf die neue Schule gefreut hat und nun merkt, dass es schwierig werden könnte in der neuen Klasse.
- Traurig und gekränkt über die Beleidigung der Mitschülerin

Aufgabe 3:

Mögliche Stellungnahmen zu der Aussage des Vaters:

- Schüler teilen die Auffassung, dass dies eine „schlimme“ Klasse ist.
- Oder sie empfinden das als ganz normal, weil sie es so aus der Grundschule gewöhnt sind.
- Sie sind der Meinung, dass das Klassenklima nun so bleiben wird oder sie haben die Hoffnung oder Erfahrung, dass sich so etwas auch ändern kann.

Aufgabe 4:

Abstimmung: Dieses Abstimmungsergebnis kann dokumentiert werden und zu einem späteren Zeitpunkt in der Reihe wieder herangezogen werden.

Aufgabenlösungen – Seite 27

Aufgabe 1a:

Die Schülerinnen und Schüler fassen die Regeln mit ihren Nebensitzerinnen oder Nebensitzern inhaltlich zusammen.

Aufgabe 1b:

Mögliche Regeln:

- Wir melden uns, wenn wir etwas zum Unterricht beitragen wollen.
- Wir gehen fair und freundlich mit einander um.
- Im Unterricht sitzen wir auf unseren Plätzen, außer, wenn der Lehrer etwas Anderes vorgibt.

Aufgabe 2:

Häufig fällt es Klassen schwer, das Merkmal 5 umzusetzen, da muss hier oder in Aufgabe 3 durch den Lehrer oder die Lehrerin entsprechend nachgesteuert werden.

Aufgabe 3:

Hier ist der Bezug zum Medienkompetenzrahmen 4 „Produzieren und gestalten“ möglich.

Hinweis: Es ist empfehlenswert die Klassenregeln auf einem Plakat an der Wand im Klassenraum festzuhalten. Denn die Informationen werden zu einem späteren Zeitpunkt im Kapitel gebraucht (-> S.36, Aufgabe 6).

Aufgabe 4:

Hinweise zur Durchführung:

Es bietet sich an, kurz zu klären, was eine Skulptur ist, da der Begriff mitunter nicht allen Kindern geläufig ist. Auch, wenn die Schüler in der Regel bei solchen Übungen viel Spaß haben und hoch motiviert sind, läuft es in manchen Klassen anfangs etwas chaotisch. Es bietet sich dann an, dass der Lehrer erst einmal selbst die Rolle des Gruppenleiters übernimmt und man eine „Testphase“ durchführt, kurz bespricht, was beibehalten wird und was anders laufen muss, und dann wieder in die Übung einsteigt. Auch dies kann in die Reflexion am Ende einfließen. Bereiten Sie sich als Lehrer eine Liste mit Beispielen vor, dass Sie sich auf das Spiel konzentrieren können und nicht spontan überlegen müssen.

Vorschlag für eine Liste:

- Hund
- Haus
- Sofa

- Buchstabe X
- Waschmaschine
- Riesenrad
- Boot
- Stuhl
- Pferd
- Vogel

Zur Reflexion:

Die Reflexion kann gut im Kreis durchgeführt werden, z.B. in Form eines Blitzlichtes. Die Frage nach den Gefühlen und die Fragen zum Funktionieren der Übung sollten voneinander getrennt werden, dazu muss man die Schüler in der Regel immer wieder auffordern. Ggf. können auf Übungsziele an der Tafel oder auf einem Plakat festgehalten werden. Es ist sinnvoll, die Schüler zu motivieren, diese Übung und den Verbesserungsbedarf sportlich zu nehmen: Auch im Sport gibt es Trainingssituationen, in denen immer wieder geübt werden muss, das ist normal und macht in der Regel auch Spaß. Lob bei Erfolgen motiviert die Klasse zum weiteren „Training“.

Aufgabe 5a:

Die Klassenregeln können helfen, die Probleme in Mias Klasse zu lösen, wenn sie z.B.:

- unmissverständlich und positiv formuliert sind,
- konkrete Verhaltensregeln für ein freundliches Miteinander bieten,
- konkrete Handlungsempfehlungen für Konfliktsituationen beschreiben,
- von allen Schülerinnen und Schülern anerkannt werden,
- von allen Schülerinnen und Schülern angewendet werden,
- ...

Die Klassenregeln können nicht helfen, wenn sie z.B.:

- negativ formuliert sind,
- keine klaren Verhaltensregeln beinhalten,
- keine hilfreichen Handlungsempfehlungen für Konfliktsituationen beschreiben,
- nicht von allen Schülerinnen und Schülern anerkannt werden,
- von allen Schülerinnen und Schülern angewendet werden
-

Aufgabe 5b:

Regeln müssen klar und eindeutig formuliert sein, keine Schlupflöcher lassen. Die Konsequenzen bei Verstößen müssen den Schülern klar sein und auch konsequent angewendet werden. Siehe hierzu auch Aufgabe 5a.

Aufgabe 5c:

Hier eignet sich ein Pro-Kontra-Streitgespräch. Die entsprechende Methodenkarte ist im Methodenglossar zu finden.

Aufgabenlösungen – Seite 28

EINSTIEGSAUFGABEN

Hinweis: Im ersten Druck gibt es bei dieser Aufgabe Aufzählungspunkte. Ab dem zweiten Druck werden die Aufgaben durchnummeriert.

Aufgabe 1:

Worum geht es in dem Streit?

- Anne findet neue Freunde in der Klasse und lässt dafür ihre alte Freundin Selin hängen. Diese fühlt sich zurückgewiesen und reagiert enttäuscht und wütend.

Aufgabe 2:

Austausch:

- Es empfiehlt sich, dass die Schülerinnen und Schüler 2 bis 3 Konflikte herausarbeiten. Folgende Leitfragen können helfen, die Frage zu beantworten, ob das Beispiel aus M4 ein Thema für die eigene Klasse ist:
 - Worüber wurde gestritten?
 - Welche Perspektive hatten die Streitenden jeweils? (Was haben sie einander vorgeworfen?)
 - Was war die Ursache für den Streit?
 - Wie wurde der Streit gelöst?

Aufgabe 3:

Positionslinie anwenden: Informationen zur Methode sind im Methodenglossar zu finden. Individuelle Ergebnisse sind hier möglich.

Aufgabenlösungen – Seite 30

Aufgabe 1:

Mia hält die beiden Streitenden auseinander.

Aufgabe 2:

Die Schüler müssen hier verstehen, dass dieses Schaubild parallel von beiden Seiten zu lesen ist, abwechselnd, z.B. Person A erzählt Streit aus ihrer Sicht, dann wiederholt Person B die Sichtweise von Person A, usw. ...

Aufgabe 3:

Die Schüler sollen hier verstehen, dass ein Vertrag nur dann gelten kann, wenn beide Parteien damit einverstanden sind. Ideen und Wünsche beider Parteien müssen also nach Bedarf verhandelt werden. M5b zeigt was für eine Streitschlichtung notwendig sein kann. Die Schüler sollen bei der Erstellung ihres Vertrages überlegen, was noch alles wichtig ist, um einen Streit erfolgreich zu lösen.

Aufgabe 4a:

Durchführung eines Rollenspiels. Alle Informationen hierzu sind im Methodenglossar zu finden. Die Schüler sollen erfahren, wie die Streitschlichtung in der Praxis funktionieren kann.

Aufgabe 4b:

Die Schüler sollten möglichst konkret werden, wenn etwas noch nicht geklappt hat, um es beim nächsten Mal anders machen zu können.

Mögliche Schwierigkeiten können darin liegen, dass die Schüler mit den einzelnen Schritten und deren Reihenfolge noch nicht vertraut sind, dies ergibt sich allerdings durch mehr Übung und Vertrautheit mit dem Verfahren

Aufgabe 5:

Durchführung einer Positionslinie, um die Meinungen in der Klasse zum Nutzen von Streitschlichtern abzubilden.

Aufgabenlösungen – Seite 31

EINSTIEGSAUFGABE

Hier ist es für die Arbeit mit dem folgenden Material wichtig, die Schüler darauf hinzuweisen, dass es drei verschiedene Handlungsarten auf dem Bild gibt:

- Das hilflose Mädchen im Vordergrund
- Den ärgernden Jungen
- Die zuschauenden Mädchen im Hintergrund

Sollten die Schüler dies nicht von alleine nennen, sollte hier von der Lehrkraft entsprechend nachgesteuert werden, da hier bereits die drei Akteursebenen des Mobbings (-> S. 32, M8c) abgebildet sind.

Aufgabenlösungen – Seite 33

Aufgabe 1:

- Ärgern:
 - Streiterei unter Freunden oder zumindest nicht verfeindeten Menschen, die schnell beigelegt werden kann, gelöst wird.
 - Kann häufig auch eher neckend sein und durchaus positive Effekte auf die Vertiefung der Beziehung haben, solange beide Seiten dies als „Spaß“ verstehen können
- Mobbing:
 - Feststehende Rollen von Mobbern und Gemobbtem, die sich nicht verändern und nicht auf Gegenseitigkeit beruhen
 - Über einen längeren Zeitraum sich wiederholend, ohne die (subjektiv so empfundene) Möglichkeit für das Opfer von sich aus die Situation zu verändern
 - Zuschauer als fester, das System stabilisierender Bestandteil

Aufgabe 2:

- Ärgern: 1,2,4 (mit Gefahr, sich zum Mobbing zu entwickeln, wenn Henrike es nicht mehr schafft, sich zu wehren)
- Mobbing: 3

Aufgabe 3:

- Was ist schiefgelaufen:
 - Ben ist insofern ein typisches Mobbingopfer, als dass er nicht alleine in der Lage war, sich zu wehren
 - Es fehlte aber auch die Unterstützung der Klasse, sie hat als Zuschauer fungiert, zum Teil den Mobbern durch Lachen den Rücken gestärkt und sie ermutigt, weiter zu machen.
 - Ggf. hätten hier auch Lehrer das Problem identifizieren müssen und intervenieren müssen.

Aufgabe 4a:

Eine gute Anlaufstelle ist hier das Personal der Schule: nicht die Lehrkräfte, sondern der Schulleiter oder die Schulleiterin können Bescheid wissen. Je nach Schule gibt es auch Vertrauenslehrerinnen und –lehrer, bzw. Schulpsychologen, die bei solchen Angelegenheiten weiterhelfen können.

Aufgabe 4b:

Für einen guten Bericht eignet sich die Methodenkarte „Ein Referat halten“ im Methodenglossar. Sie hilft den Schülerinnen und Schülern die Informationen sinnvoll zu strukturieren.

Aufgabe 5:

Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler von der Lehrkraft dazu ermuntert werden diesen Test selbst daheim durchzuführen. Zudem ist es ratsam nochmals darauf hinzuweisen, an wen sie sich wenden können, falls sie feststellen, dass sie bereits Opfer von Mobbing geworden sind.

Aufgabenlösungen – Seite 34

EINSTIEGSAUFGABEN

Aufgabe 1:

Die Schülerinnen und Schüler schauen sich einen Fall und beschreiben ihn. Diese Fragen können dabei helfen:

- Welche Überschrift könnte zu dem Fall passen?
- Welche Situation liegt vor?
- Welche Gruppen gibt es in diesem Fall?
- Wie handeln die Beteiligten?

Aufgabe 2:

Ist die Gruppe im gewählten Fall aus Aufgabe 1 eine Hilfe oder Belastung?

- Gruppen als Hilfe: Fall 2 und Fall 3
- Gruppen als Belastung: Fall 1 und Fall 4

Aufgabe 3:

Für die Vorstellung der Berichte lohnen sich kurze Stichpunkte, um die Informationen zum gewählten Fall aus Aufgabe 1 verständlich vorzutragen.

Aufgabenlösungen – Seite 36

Aufgabe 1:

- Fall 1: Gruppendruck
- Fall 2: Unterstützung
- Fall 3: Unterstützung und negatives Ergebnis durch die Zusammenarbeit der Gruppe (Naida lernt nicht dazu)
- Fall 4: Ausgrenzung

Aufgabe 2:

- Vorteile von Gruppen:
 - Können schwächere Gruppenmitglieder unterstützen
 - Zusammenhalt wird gestärkt
- Nachteile von Gruppen:
 - Widersprechen und Gegenpositionen sind in Gruppen für den Einzelnen oft schwieriger, weil er sich gegen viele durchsetzen muss
 - Gruppen erzeugen Druck auf ihre Mitglieder
 - Manchmal sind Gruppen auch eher unabsichtlich rücksichtslos gegenüber Einzelnen (in Fall 4 möglich)

Aufgabe 3a:

Vereint werden sie durch die Wahl in die gleich Klasse, die Arbeit beim gleichen Arbeitgeber oder als Familienmitglieder

Aufgabe 3b:

- Freiwillige Gruppenmitgliedschaft, z.B. Sportverein, Kollegenkreis (in der Regel ist ein Arbeitgeberwechsel möglich)
- Gruppen, in die man hineingeboren wird, bzw. die sich durch die Familie ergeben, z.B. Familie, Religionsgemeinde
- Zufallsgruppen, z.B. Schulklasse, Wartende an einer Bushaltestelle

Aufgabe 3c:

- Gruppen: Menschen, die über einen längeren Zeitraum mit einem gemeinsamen Ziel zusammengehören
- Peergroup: Gruppe von Gleichaltrigen
- Rollen: in Gruppen gibt es typische Rollenaufteilungen, Einzelne nehmen die verschiedenen Rollen ein
- Rollenkonflikt: zwei Rollen, die eine Person einnehmen soll/ könnte, die sich aber widersprechen

Aufgabe 4:

Alternativ zur Liste kann eine Mindmap mit der Methodenkarte „Eine Mindmap erstellen“ angefertigt werden. Sie hilft den Schülerinnen und Schülern die Informationen sinnvoll zu ordnen.

Zum Abschluss können in einem Tafelbild häufige Rollen zusammengefasst werden und besprochen werden wo Konflikte auftreten.

Aufgabe 5:

kann eine Regel zur Vermeidung von Gruppendruck und gegen Ausgrenzung ergänzt werden, wenn dies noch nicht geschehen ist.

Aufgabe 6:

Bei dieser Aufgabe lohnt es sich zunächst mögliche zusätzliche Regeln in einem Tafelbild festzuhalten, bevor diese auf dem Plakat aus Aufgabe 3 auf Seite 27 ergänzt werden.

Aufgabenlösungen – Seite 37

EINSTIEGSAUFGABEN

Falls es keine Muslime in der Klasse gibt, ist es als Lehrkraft ggf. wichtig hier Vorurteilen entgegen zu steuern, gerade wenn es im Umfeld der Kinder wenig Freunde oder Bekannte gibt, die muslimischen Glaubens sind, könnte es bei der offen gestellten Frage schnell zu einer Ansammlung von Vorurteilen kommen. Diese sollten auch genannt werden dürfen, eben um über sie aufzuklären.

Aufgabenlösungen – Seite 38

Aufgabe 1:

- In Deutschland hat bereits jeder Fünfte einen Migrationshintergrund. Besonders groß ist diese Gruppe unter den Kindern.
- Diese Vielfalt kann eine Bereicherung sein, es entstehende neue Ideen und Ansätze
- Jedoch gibt es noch Schwierigkeiten bei der Integration, z.B. ins Bildungssystem.
- Die Voraussetzungen für eine offene Gesellschaft werden in der Jugend gelegt.

Aufgabe 2:

Zur Bearbeitung dieser Aufgabe ist ein Tafelbild in Form einer Mindmap denkbar.

Aufgabe 3:

- Vielfalt in der Familie Deniz-Hansen:
 - Verschiedene kulturelle und religiöse Hintergründe
 - Verschiedene Generationen
 - Unterschiedliche Begabungen und Interessen bei den Kindern
 - Unterschiedliche Bildungsstände bei den Erwachsenen

Aufgabe 4:

- Herausforderungen in Inklusionsklassen:
 - Lernbedürfnissen aller Kinder auf allen Anforderungsniveaus gerecht werden
 - Bewältigung von Konflikten könnte schwieriger werden
 - Ausgrenzung der behinderten Kinder vermeiden
- Chancen in Inklusionsklassen:
 - Für die behinderten Kinder: ein möglichst „normales“ Leben in einem ganz normalen Umfeld führen, mit den Kindern aus der Nachbarschaft auf eine Schule zu gehen
 - Für die anderen Kinder: Kontakt zu Behinderten, den sie sonst vielleicht nicht hätten, Abbau von Vorurteilen, Berührungsängsten, einüben von Rücksichtnahme und Offenheit

Aufgabe 5:

Es ist denkbar den Schülerinnen und Schülern in den Kleingruppen ca. 10 Minuten zur Diskussion zu geben. Antworten zu den Fragen in der Aufgabe sollen sie in Stichpunkten festhalten. Anschließend werden diese Stichpunkte der Klasse vorgestellt und von der Lehrkraft an der Tafel festgehalten. Die Unterteilung der Tafel in zwei Hälften ist hier denkbar – für jede Frage eine Seite.

Aufgabe 6:

Ergänzt ist ggf. eine Regel zum respektvollen Umgang mit Unterschieden und Vielfalt. Je nach Bedarf in der Klasse ganz konkret auf ein Problem in der Klasse zugeschnitten oder allgemein formuliert.